

Selbsthilfekongress Augsburg am 27.10.2017

Zusammenfassung Workshop 3

Mehr Selbsthilfe im Krankenhaus: Wie Zusammenarbeit gut gelingt

Input: Lisbeth Wagner (KISS Regensburg) und Claudia Hahne-Ebert (Bezirksklinikum Lohr am Main) **Moderation:** Irena Tezak (SeKo Bayern)

In der Vorstellungsrunde benannten die ca. 30 Teilnehmenden (davon sieben Personen aus fünf Selbsthilfekontaktstellen (eine Kollegin aus Österreich), 19 Personen aus unterschiedlichen SHG, zwei Personen aus Kliniken und eine Person einer Krankenkasse) die für sie interessantesten Fragestellungen. Etwa die Hälfte der TN hatte noch keine Erfahrung mit dem Thema und wünschte sich vor allen Dingen Informationen.

Fragen: Wie finde ich (weitere) Mitstreiter/innen? Wie bekomme und gestalte ich den Kontakt zum Krankenhaus? Wer ist Ansprechpartner? Wie verhält es sich mit dem Datenschutz? Wie kann die Reha gewonnen werden? Wie profitiere ich von vorbildlichen Aktivitäten? Sollen besser erst mal „kleinere Brötchen“ gebacken werden? Wie kann mein strategisches Vorgehen sein? Erwartet mich eine Gremienflut? Wer genau sind meine Partner? Welche Rolle haben Besuchsdienste?

Während der beiden anschließenden Inputs konnten bereits einige Fragen bearbeitet oder direkt im Gespräch beantwortet werden.

Lisbeth Wagner, pädagogische Mitarbeiterin bei KISS Regensburg zeigte den möglichen Verlauf der Zusammenarbeit anhand des vorbildlichen Beispiels Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg auf, dem ersten bayerischen KKH mit Auszeichnung „Selbsthilfefreundliches KKH“ und bereits zum zweiten Mal ausgezeichnet. Sie berichtete von ihren Erfahrungen in Qualitätszirkeln und im Umgang mit den Verantwortlichen in der Klinik und zeigte wie die Qualitätskriterien in der Praxis umgesetzt wurden.

Claudia Hahne-Ebert, Selbsthilfebeauftragte im Bezirksklinikum Lohr, dem ersten (seit Juli 2017) ausgezeichneten psychiatrischen Krankenhaus in Bayern, berichtete aus der Sicht der Klinik. Die Unterstützung der Krankenhausleitung und des Qualitätsmanagement sei zwingend erforderlich um den Prozess in Gang zu bringen und zu einer Auszeichnung zu führen. Selbsthilfe sei eine „win win“ Situation für alle Beteiligten im Prozess zur Verbesserung der Behandlungsqualität für unsere Patienten in einem modernen Krankenhaus. Es käme jedoch auch auf den „richtigen Zeitpunkt“ an, das Thema Selbsthilfe in die Klinik zu transportieren.

In der Schlussrunde waren die allermeisten Fragen beantwortet, viele Teilnehmende gingen zufrieden und fühlten sich jetzt besser informiert und gerüstet für die speziellen Vorhaben in ihrer Region. Dass die Dinge Zeit brauchen, um sich zu entwickeln und dass die Selbsthilfekontaktstellen vor Ort passende Partner und Mittler für den wie auch immer gestalteten Prozess vor Ort sind, wurde ebenfalls deutlich. Gemeinschaftliches Vorgehen und nachhaltige Kontakte durch den Prozess hin zum ausgezeichneten Krankenhaus, die unabhängig von einzelnen Personen Bestand haben, sollten angestrebt werden.

Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne an SeKo wenden. Tel. 0931-20781642